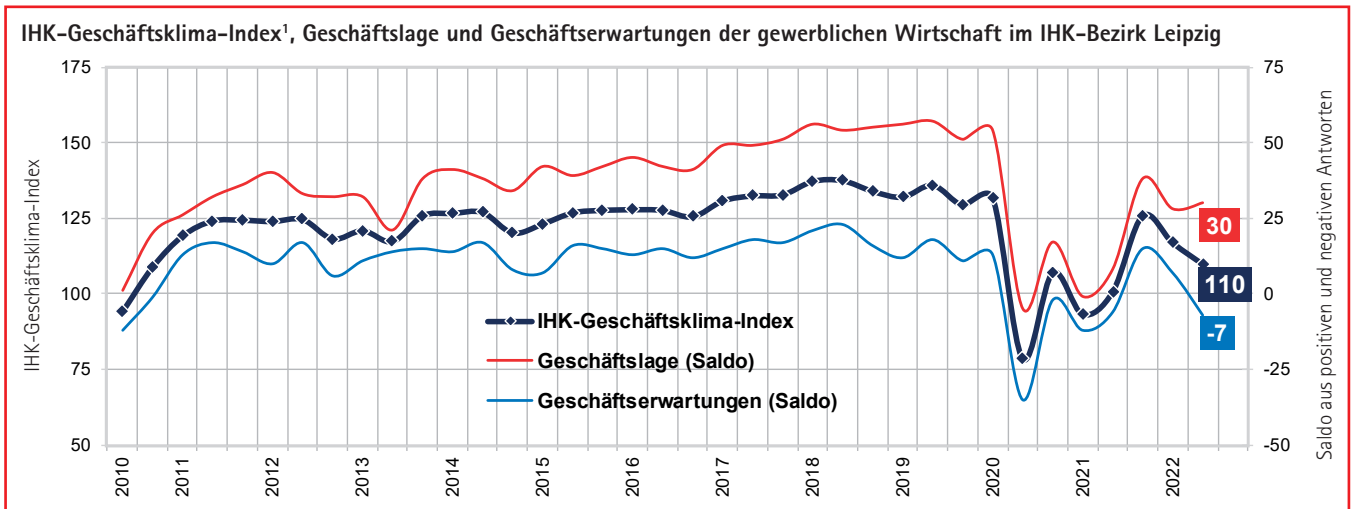


Konjunkturreport IHK-Bezirk Leipzig

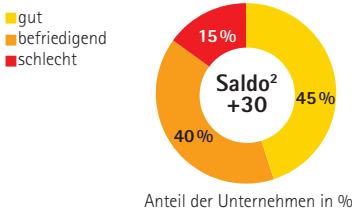
**Krieg in der Ukraine sorgt für erneuten
Stimmungseinbruch – Unternehmen stark
verunsichert**

KRIEG IN DER UKRAINE SORGT FÜR ERNEUTEN STIMMUNGSEINBRUCH – UNTERNEHMEN STARK VERUNSICHERT



Trotz der Rücknahme der meisten Corona-Restriktionen haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die gewerbliche Wirtschaft deutlich verschlechtert. Dafür ist vordergründig der russische Angriffskrieg in der Ukraine verantwortlich. So werden die wegen der Corona-Maßnahmen bereits angespannten Lieferketten zusätzlich beeinträchtigt und die nochmals kräftig gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise belasten Gewerbe und Konsumenten noch stärker. Insbesondere die Geschäftsaussichten der 626 teilnehmenden Unternehmen mit mehr als 35.000 Beschäftigten geben auf breiter Front nach. Der IHK-Geschäftsklima-Index¹ fällt um weitere sieben auf 110 Punkte. Die Befragung fand im Zeitraum 29. März bis 24. April 2022 statt.

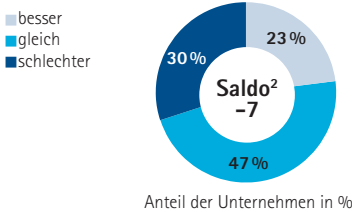
Aktuelle Geschäftslage



Mit der Aufhebung der Corona-Beschränkungen haben sich die Arbeitsbedingungen für viele Unternehmen seit wenigen Wochen wieder spürbar verbessert. Dennoch konnte die Geschäftslage gegenüber dem Jahresbeginn nur minimal zulegen. Der Saldo² steigt nur noch um zwei auf 30 Prozentpunkte. Vor allem die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine beeinträchtigen die wirtschaftliche Entwicklung. So verschärfen sich die seit längerem bestehenden Probleme in den globalen Zuliefernetzwerken und durch rasant steigende Kosten für Vorleistungen, Rohstoffe und Energie entstehen zusätzliche Belastungen für die Unternehmen.

TREND³
➔

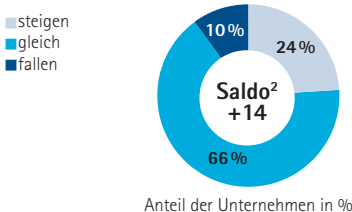
Geschäftserwartungen



Im Zuge der sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben die Unternehmen ihre Geschäftserwartungen nunmehr massiv nach unten korrigiert. Die Verunsicherung bezüglich des weiteren Verlaufes des Ukraine-Krieges und dessen wirtschaftliche Auswirkungen ist sehr hoch und steht den Auf- und Nachholeffekten nach dem Wegfall der meisten Corona-Maßnahmen gegenüber. Der Prognose-Saldo² fällt nochmals um 14 auf -7 Prozentpunkte und liegt sogar noch unter dem Vorjahresstand. Eine kurzfristige Besserung der angespannten Situation ist momentan nicht in Sicht und gefährdet sogar die wirtschaftliche Erholung.

TREND³
⬇️

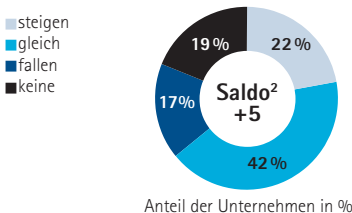
Personalplanungen



Entgegen der verschlechterten Geschäftsaussichten bleibt die Personalnachfrage der Unternehmen unverändert hoch. Hier wirkt der seit Jahren zunehmende Arbeits- und Fachkräftemangel als stabilisierender Faktor. In 54 Prozent der befragten Unternehmen sind aktuell offene Stellen unbesetzt, so dass ein Personalabbau meist nur unter außergewöhnlichen Umständen in Betracht gezogen wird. Derzeit planen mit 24 Prozent mehr als doppelt so viele Unternehmen in den kommenden Monaten Personal einzustellen als zu reduzieren. Der Saldo² erhöht sich um einen auf 14 Prozentpunkte und verspricht einen weiteren Beschäftigungszuwachs.

TREND³
➔

Investitionsplanungen



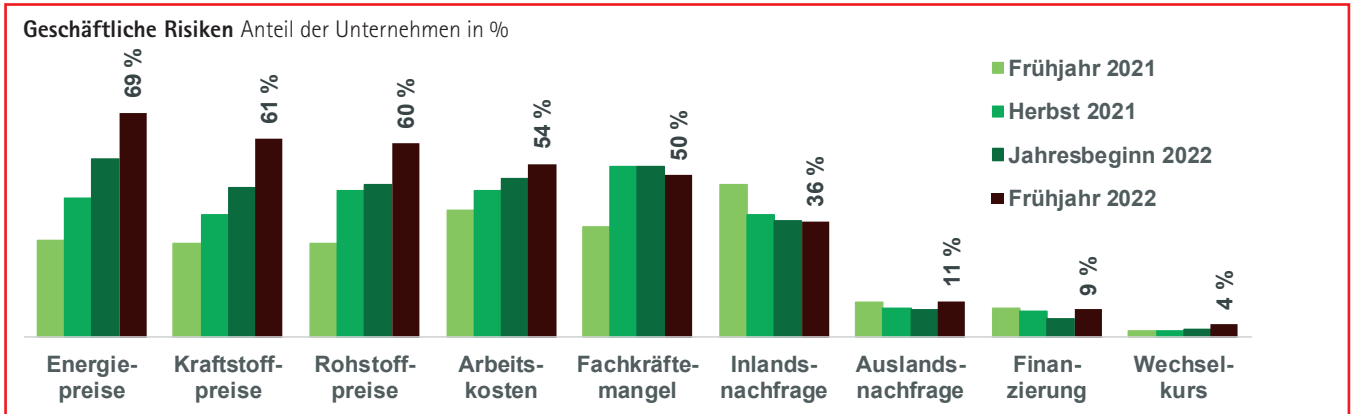
Ihre Investitionsplanungen haben die Unternehmen in Anbetracht der unsicheren Konjunkturentwicklung wieder zurückgefahren. Die schnell wechselnden Geschäftsbedingungen machen derzeit eine stetige Anpassung der Investitionsaktivitäten notwendig, um Fehlinvestitionen zu vermeiden. So sinkt der Anteil der Betriebe mit steigenden Investitionsausgaben um drei auf 22 Prozent, während der Anteil mit sinkendem Investitionsbudget auf 17 Prozent zulegt. Damit hat sich der Saldo² um acht auf 5 Prozentpunkte mehr als halbiert. Neben Ersatzbeschaffungen investieren die Unternehmen verstärkt in Innovationen.

TREND³
⬇️

¹ Der IHK-Geschäftsklima-Index ist der geometrische Mittelwert der Salden aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen. Die extremen Indikatorwerte liegen bei 200 bzw. 0 Punkten. Diese würden erreicht, wenn jeweils 100 Prozent der befragten Unternehmen sowohl ihre gegenwärtige Geschäftslage als auch ihre Geschäftserwartungen positiv bzw. negativ beurteilen würden.
² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten
³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2021: ➔ bzw. ⬆️: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte; ➔ bzw. ⬆️: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ➔ bzw. ⬆️: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

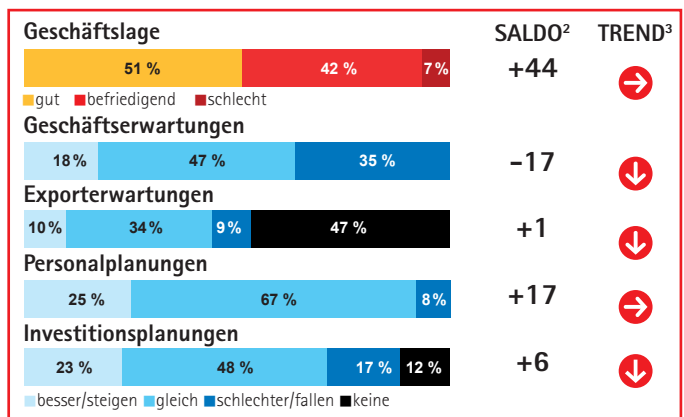
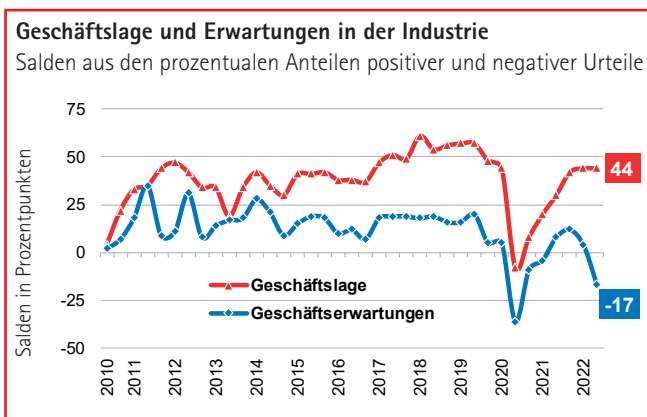
■ GESCHÄFTLICHE RISIKEN DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine und die daraus resultierenden Sanktionen sorgen momentan neue Risikofaktoren für eine deutliche Verschlechterung des globalen konjunkturellen Klimas. Mit dem drastischen Anstieg der Erdöl- und Erdgaspreise ist die Inflation weltweit gestiegen. Auch die Auswirkungen der Corona-Maßnahmen sind längst noch nicht überwunden und beeinträchtigen nach wie vor die konjunkturelle Entwicklung. Insbesondere die Null-Covid-Strategie Chinas führt momentan zu einer Verstärkung der internationalen Lieferkettenprobleme und gefährdet damit den Welthandel. Der Ausgang des Ukraine-Krieges und dessen politische und wirtschaftliche Folgen sind derzeit völlig ungewiss und verunsichern die hiesigen Unternehmen nachhaltig.



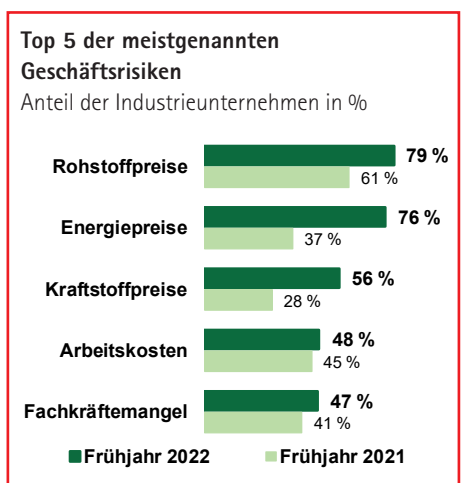
Aufgrund der zuletzt nochmals drastisch gestiegenen Energiepreise behauptet dieser Faktor – nun bereits mit größerem Abstand – die Spitzenposition im aktuellen Risikoradar der Unternehmen. Für bereits 69 Prozent der Betriebe stellt dieser Faktor ein geschäftliches Risiko dar. Mit 60 Prozent und mehr folgen die Entwicklung der Kraftstoff- und der Rohstoffpreise auf den Plätzen 2 und 3. Mit Blick auf die geplante Anhebung des Mindestlohnes ist mit den Arbeitskosten auf Rang 4 ebenfalls ein kostenintensiver Faktor für über die Hälfte der Unternehmen relevant. Es zeigt sich deutlich, dass der Kostendruck auf die Unternehmen von verschiedenen Seiten massiv zugenommen hat und für die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen zunehmend zum Problem wird.

■ INDUSTRIE DURCH PREISENTWICKLUNG UND ANHALTENDE LIEFERKETTENPROBLEME ERHEBLICH AUSGEBREMST



Die Geschäftslage in der Industrie hat sich gegenüber dem Jahresbeginn kaum verändert. Sowohl die Auftragseingänge als auch die Umsätze sind geringfügig gestiegen und die Auslastung der Produktionskapazitäten hat sich minimal erhöht. Weiterhin bewertet über die Hälfte der Firmen ihre Lage als gut und nur 7 Prozent sind unzufrieden. Der entsprechende Saldo² liegt stabil bei 44 Prozentpunkten. Aufgrund der hohen Nachfrage zeigt die mit dem Krieg in der Ukraine einhergehende deutliche Verschlechterung des geschäftlichen Umfeldes bis dato noch keine gravierenden Auswirkungen.

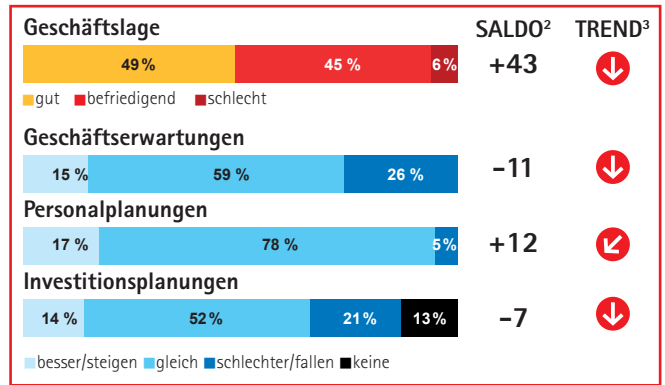
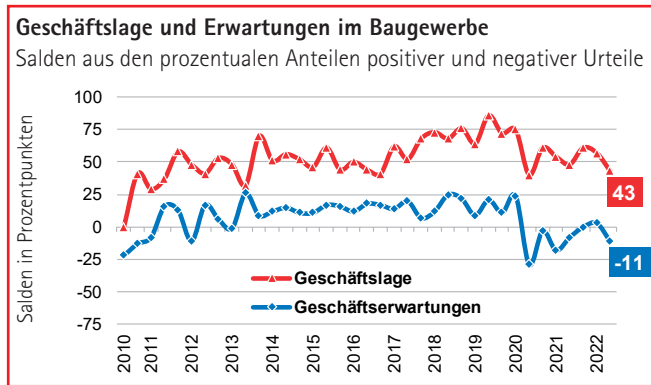
Jedoch sehen die Unternehmen ihre künftige Entwicklung durchaus massiv beeinträchtigt. So geht mehr als ein Drittel der Industriebetriebe von einer schlechteren Geschäftsentwicklung aus als zuletzt. Nur 18 Prozent rechnen mit besseren Geschäften. Der entsprechende Saldo² fällt drastisch um 21 auf -17 Prozentpunkte. Damit gerät die Industriekonjunktur nicht nur ins Stocken, auch die Gefahr einer rezessiven Entwicklung ist durchaus gegeben. Neben den unverändert großen Lieferengpässen bei Materialien und Vorprodukten, die sich durch den Ukraine-Krieg noch verschärft haben, belasten vor allem die Preisexplosionen bei Rohstoffen und Energie die Betriebe. In Anbetracht der Sanktionen gegenüber Russland stehen darüber hinaus auch mögliche Folgen bezüglich der zukünftigen Versorgungssicherheit im Raum und verunsichern die Unternehmen zusätzlich.



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2021: ➔ bzw. ⬆: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte; ⬆ bzw. ⬇: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ⬇ bzw. ⬇: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ BAUWERBE – STEIGENDE MATERIALPREISE UND LANGE WARTEZEITEN BEHINDERN BAUTÄTIGKEIT MASSIV

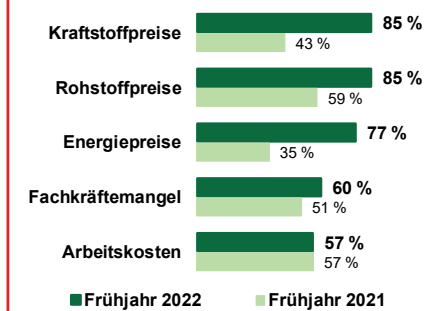


Bereits im vergangenen Jahr berichteten die Bauunternehmen von großen Problemen bei der Beschaffung von Baumaterialien sowie von kräftig gestiegenen Preisen. Dennoch konnte die Baukonjunktur aufgrund der hohen Nachfrage ihr Niveau halten. In diesem Jahr haben sich die Probleme jedoch weiter zugespitzt und die Lagebeurteilungen geben kräftig nach. Insbesondere die massiven Preissteigerungen führen zu einer Verschlechterung der Ertragslage, obwohl die Auslastung der Baukapazitäten nach wie vor sehr hoch ist. So verringert sich der Lage-Saldo² um 14 auf nunmehr 43 Prozentpunkte und muss erstmals seit über fünf Jahren (Jahresbeginn 2017) seine Spitzenposition an das Dienstleistungsgewerbe abgeben.

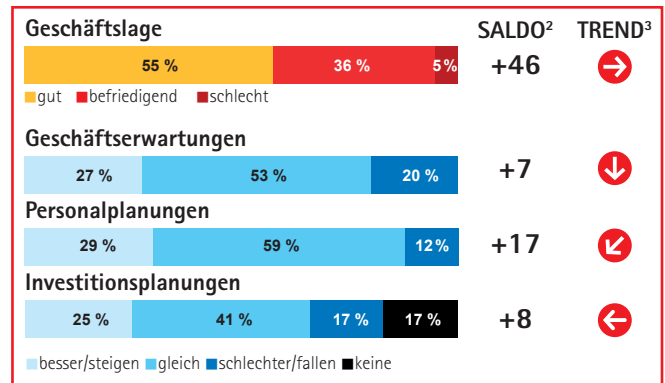
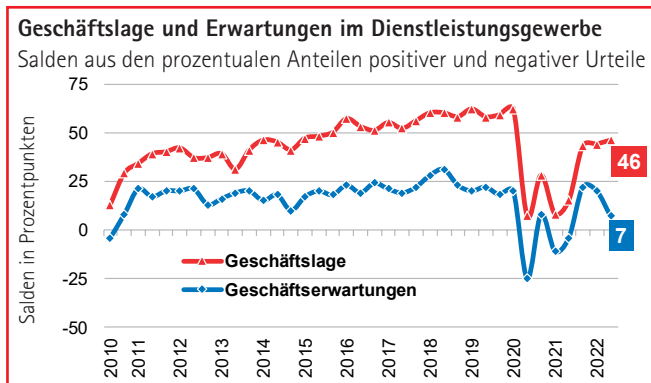
Nicht nur ihre Lage, auch ihre Geschäftsaussichten sehen die Baufirmen skeptischer. Bereits jetzt gehen die Auftragseingänge zurück und aufgrund der unsicheren Konjunkturlage erwarten die Unternehmen vorerst keine Umkehr. Vielmehr befürchten die Baufirmen einen Rückgang oder aber die Verschiebung geplanter Investitionen. Gut ein Viertel der Betriebe rechnet mit einer Verschlechterung der Geschäftslage. Nur 15 Prozent sehen weiteres Wachstumspotenzial. Damit sinkt der Saldo² ebenfalls um 14 auf nun -11 Prozentpunkte. Auch wenn die Auftragsbücher vielfach noch gut gefüllt sind, behindern die andauernden Lieferengpässe die Bautätigkeit massiv. Die Baupreise werden 2022 weiter zulegen.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Bauunternehmen in %



■ DIENSTLEISTUNGSGEWERBE BEFÜRCHTET NACHFRAGERÜCKGANG – AUSBLICK WIEDER GETRÜBT

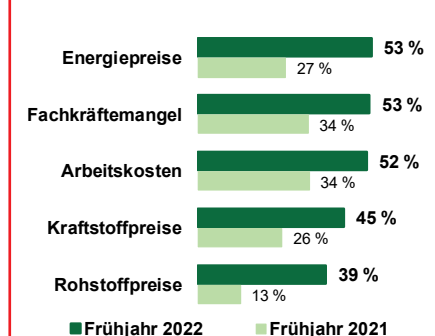


Mit der Aufhebung der meisten Corona-Regelungen haben sich die Geschäftsbedingungen für viele Dienstleistungssektoren erheblich verbessert. Insbesondere die persönlichen und veranstaltungsbezogenen Dienstleister sowie die Kreativwirtschaft können wieder durchstarten. Über die Hälfte der Unternehmen geben aktuell ein positives Lageurteil ab und nur 9 Prozent sind unzufrieden. Der Saldo² zur Geschäftslage kann weiter um zwei auf nunmehr 46 Prozentpunkte zulegen und übernimmt erstmals seit dem Herbst 2016 wieder den Spitzenplatz unter allen befragten Wirtschaftsbereichen.

Trotz der guten Lageentwicklung haben sich die Geschäftsaussichten momentan wieder deutlich eingetrübt. Ursächlich verantwortlich sind auch hier die durch den Ukraine-Krieg drastisch verschlechterten konjunkturellen Wachstumsbedingungen. Die Dienstleister befürchten negative Auswirkungen sowohl auf die Entwicklung im produzierenden Gewerbe als auch beim privaten Konsumgeschehen und daraus folgend einen Nachfragerückgang ihrer eigenen Dienstleistungsangebote. Dennoch liegt der Anteil der Optimisten mit 27 Prozent immer noch 7 Prozentpunkte über dem Anteil der Pessimisten. Der Saldo² verringert sich gegenüber dem Jahresbeginn um 13 Prozentpunkte. Damit dürfte sich das Branchenwachstum zwar abschwächen, aber dennoch eine Konjunkturstütze bleiben.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

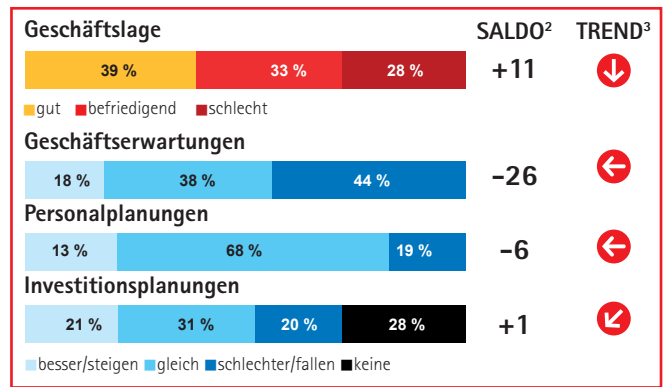
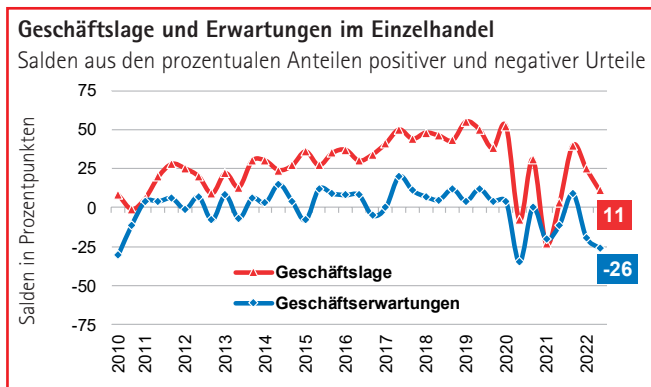
Anteil der Dienstleistungsunternehmen in %



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2021: ➔ bzw. ➔: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte; ➔ bzw. ➔: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ➔ bzw. ➔: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

■ EINZELHANDEL – STIMMUNG AUFGRUND HOHER INFLATION UND SINKENDER REALER KAUFKRAFT IM SINKFLUG

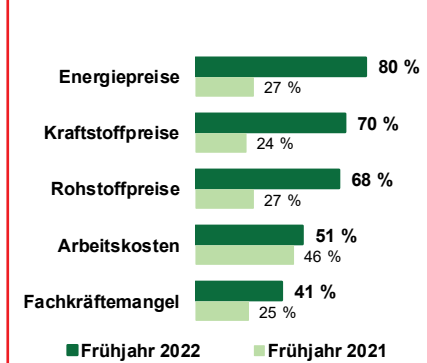


Eigentlich sollte das Ende der meisten coronabedingten Kontaktbeschränkungen zu einer kräftigen Stimmungsaufhellung im Einzelhandel führen. Das Gegenteil ist jedoch der Fall – die Stimmung fällt weiter. Insbesondere die galoppierende Inflation und die Auswirkungen des Ukraine-Krieges machen den Unternehmen einen Strich durch die Rechnung. Die drastisch erhöhten Einkaufs- und Energiepreise sowie die steigenden Transportkosten haben in den vergangenen Wochen zu einer deutlich verschlechterten Ertragsentwicklung bei vielen Einzelhändlern geführt. Im Ergebnis fallen die Einschätzungen zur Geschäftslage deutlich skeptischer aus. Der entsprechende Saldo² verringert sich um 14 auf nur noch 11 Prozentpunkte.

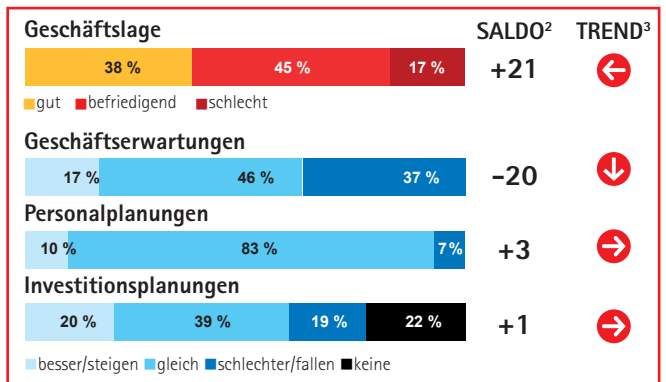
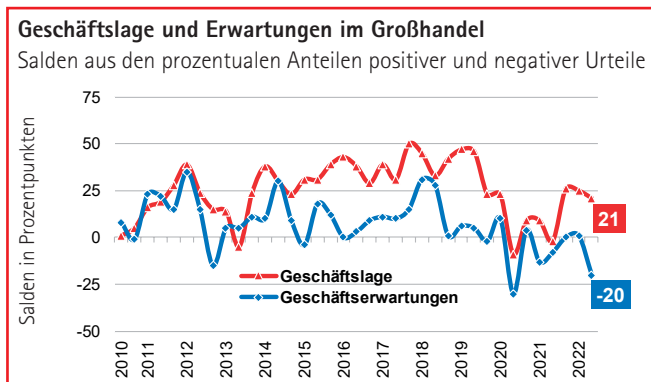
Aufgrund der hohen Inflationsrate von zuletzt über 7 Prozent blicken die Einzelhändler äußerst pessimistisch in die Zukunft. Der starke Preisanstieg führt zu einer massiven Entwertung der Realeinkommen. Dies wiederum schmälert die Kaufkraft der Verbraucher und dürfte zu einer deutlichen Konsumzurückhaltung führen. Bereits jetzt zeigt die Anschaffungsneigung nach unten. Obwohl 95 Prozent der Einzelhändler mit weiter steigenden Verkaufspreisen rechnen, gehen fast 40 Prozent von rückläufigen Umsätzen aus. Der Prognose-Saldo² fällt um sieben auf -26 Prozentpunkte, den schlechtesten Wert aller Wirtschaftsbereiche. Unter dieser Prämisse dürfte der private Konsum 2022 als konjunkturelle Triebfeder vorerst ausfallen.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

Anteil der Einzelhandelsunternehmen in %



■ GROSSHANDEL – GESCHÄFTSERWARTUNGEN FOLGEN DEM NEGATIVEN AUSBLICK SEINER KUNDEN



Die Lage im Großhandel hat sich gegenüber dem Jahresbeginn leicht eingetrübt. Sowohl der Anteil der Unternehmen mit einer guten (von 48 auf 38 Prozent) als auch einer schlechten Lagebeurteilung (von 23 auf 17 Prozent) gingen zurück. Der daraus resultierende Saldo² verringerte sich dementsprechend um vier auf 21 Prozentpunkte, ein noch vergleichsweise zufriedenstellendes Ergebnis. Die Großhändler konnten vor allem von der noch guten Lage im produzierenden Gewerbe und von Nachholeffekten im Einzelhandel profitieren. Sowohl die Umsatz- als auch die Ertragsentwicklung verliefen weitestgehend ausgeglichen.

Mit Blick auf die kommenden Monate überwiegen jedoch auch im Großhandel die skeptischen Stimmen. Während 17 Prozent der Firmen einen günstigen Geschäftsverlauf erwarten, rechnen 37 Prozent mit einer Verschlechterung ihrer aktuellen Lage. Der Saldo² der Geschäftserwartungen fällt gegenüber dem Jahresbeginn um 21 auf -20 Prozentpunkt und liegt damit auch niedriger als vor Jahresfrist. Damit folgt der Großhandel der pessimistischen Erwartungshaltung seiner Kunden. Sowohl aus dem gewerblichen als auch privaten Sektor ist aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes mit weniger Aufträgen zu rechnen. Dazu müssen die Großhändler, durch die massiven Preiserhöhungen und aufgrund anhaltender logistischer Probleme, auch noch zusätzliche Kostenbelastungen im eigenen Unternehmen stemmen.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken

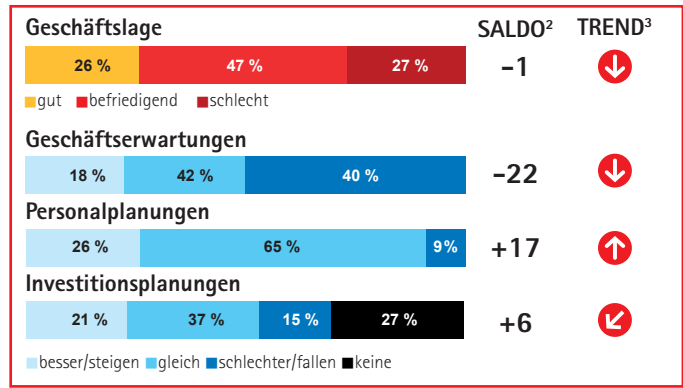
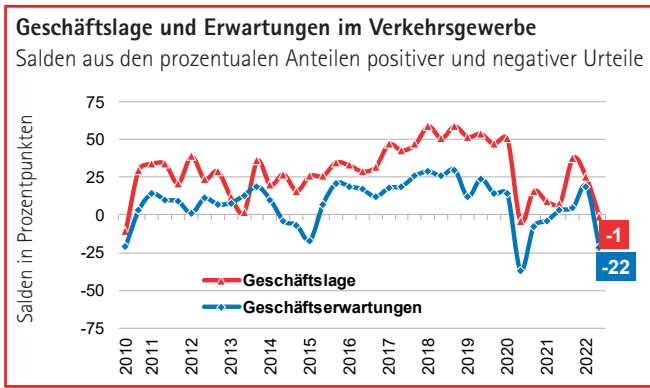
Anteil der GoBhandelsunternehmen in %



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Trendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2021: ● bzw. ○: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte; ● bzw. ○: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ● bzw. ○: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

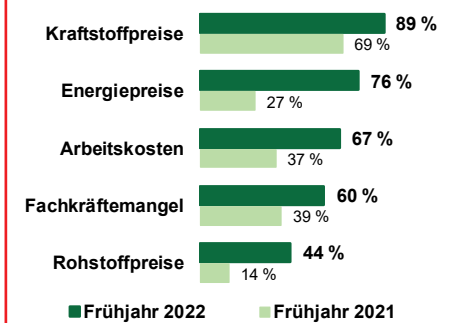
■ VERKEHRS-/LOGISTIKGEWERBE – EXPLODIERENDE KOSTEN SORGEN FÜR STIMMUNGSEINBRUCH



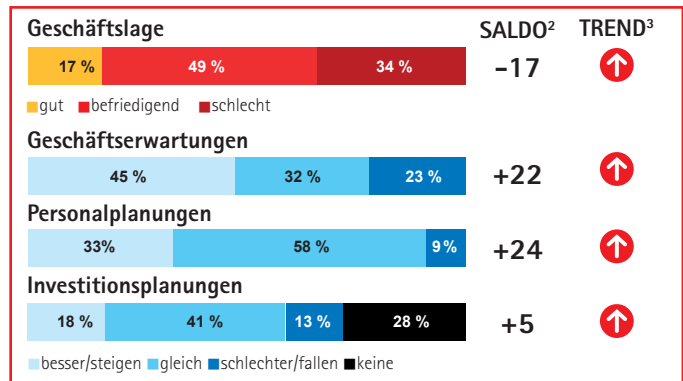
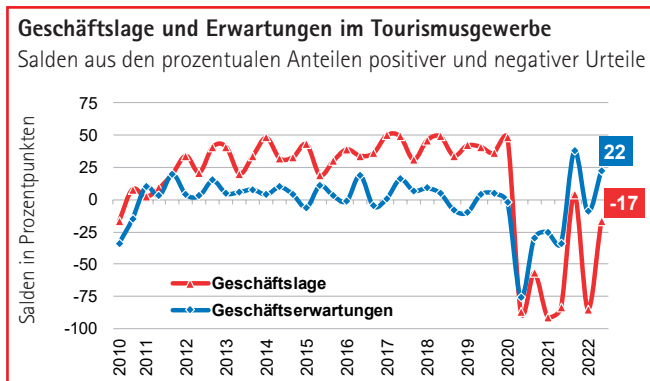
Ein drastischer Stimmungseinbruch kennzeichnet aktuell das Bild im Verkehrs- und Logistikgewerbe. Nachdem die Kraftstoffpreise bereits im vergangenen Jahr auf dem Vormarsch waren, erreichte die Dynamik mit Beginn des Krieges in der Ukraine unbekannte Ausmaße. Mit diesem Preisschock hat sich die Lage insbesondere bei den Transportunternehmen deutlich verschlechtert. Nur noch 26 Prozent melden eine gute Geschäftslage, zum Jahresbeginn war es noch knapp die Hälfte. Der Lage-Saldo² sinkt um 26 auf -1 Prozentpunkt und liegt damit fast wieder auf dem Tiefstwert zu Beginn der Corona-Pandemie (-4 Prozentpunkte).

Auch die Geschäftserwartungen haben sich, nach zuversichtlichen Prognosen zum Jahresbeginn, nunmehr völlig gedreht. Per saldo fallen diese dramatisch um 41 auf aktuell -22 Prozentpunkte – der mit Abstand stärkste Rückgang unter allen befragten Wirtschaftsbereichen. Da die aktuellen Preissprünge meist nicht in voller Höhe in den Lieferketten weitergegeben werden können, ist das aktuelle Preisniveau bei Kraftstoffen für viele Unternehmen nicht auf Dauer durchzuhalten, zumal sich zuletzt bereits schon andere Kostenbestandteile (z.B. für AdBlue, Fahrerlöhne, Preise für Lkw und Anhänger sowie Ersatzteile) deutlich verteuert haben.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken



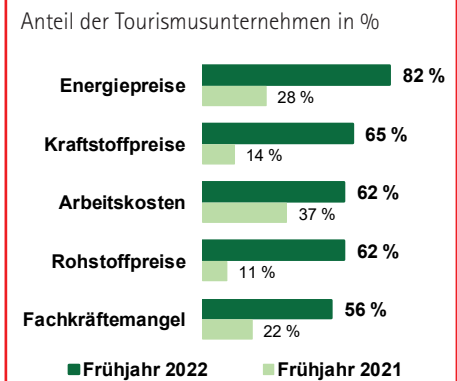
■ GAST-/TOURISMUSGEWERBE – KLETTERT NACH VERTER CORONA-WELLE NUR MÜHSAM AUS DEM TIEF



Nach dem dramatischen Stimmungseinbruch während der vierten Corona-Welle zeigt sich das Gast- und Tourismusgewerbe momentan wieder deutlich dynamischer. Mit der Aufhebung der Kontakt- und Zugangsbeschränkungen haben sich die Geschäftsbedingungen grundsätzlich verbessert. Entsprechend ist auch die Lagebewertung der Unternehmen seit Januar 2022 kräftig gestiegen. Dennoch ist die Situation vielerorts noch äußerst schwierig. Nur 17 Prozent der Betriebe melden eine gute Geschäftslage, doppelt so viele jedoch eine schlechte. Von Entspannung kann somit noch längst nicht die Rede sein. Der Lage-Saldo² von -17 Prozentpunkten bedeutet nach wie vor den schlechtesten Wert unter allen Wirtschaftsbereichen.

In Anbetracht der kritischen Ausgangssituation, in der sich viele Tourismusunternehmen befinden, kommen die kräftig gestiegenen Geschäftserwartungen nicht überraschend. Immerhin 45 Prozent der Betriebe rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage in den kommenden Monaten. So erreicht der Prognose-Saldo² mit +22 Prozentpunkten den Spitzenwert im Vergleich aller Wirtschaftsbereiche. Trotz der positiven Zahlen bergen jedoch die Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln und Energie, die Probleme bei der Personalsuche und nicht zuletzt das sinkende Konsumklima große Risiken für den gestarteten Aufholprozess der Branche.

Top 5 der meistgenannten Geschäftsrisiken



² Saldo – ergibt sich aus der Differenz der Anteile der „gut“/„schlecht“- , „besser“/„schlechter“- bzw. „steigen“/„fallen“-Antworten

³ Tendaussage – Entwicklung des Saldos gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2021: ⬆ bzw. ⬇: Zuwachs/Rückgang des Saldos um 0 bis 5 Prozentpunkte;

⬇ bzw. ⬇: Zuwachs/Rückgang um 6 bis 10 Prozentpunkte; ⬇ bzw. ⬇: Zuwachs/Rückgang um mehr als 10 Prozentpunkte

IMPRESSUM Herausgeber: Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Goerdelerring 5, 04109 Leipzig; Verantwortlich: Geschäftsbereich Grundsatzfragen, Abteilung Wirtschafts- und Bildungspolitik, Telefon: 0341 1267-1254, Telefax: 0341 1267-1422, E-Mail: schumann@leipzig.ihk.de; Redaktionsschluss: Mai 2022; Bildquelle: lina0486/Shotshop.com; Hinweis: Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars.

© Industrie- und Handelskammer zu Leipzig – www.leipzig.ihk.de/konjunktur